

Donald Trumps Strategie zur Durchsetzung seiner Ziele

Der Präsident der USA Donald Trump ist nicht nur anders als seine Vorgänger, sondern er verfolgt einen Strategie-Plan, meint Cherno Jobatey. Er ist Herausgeber der erfolgreichen Huffington Post Deutschland.

Die Strategie Donald Trumps

Donald Trump bleibt bei seinen öffentlichen Auftritten im Wahlkampfmodus, sagt Cherno Jobatey. Dadurch sichert sich der US-Präsident die Unterstützung seiner Wähler. Sie sind nach Ansicht von Jobatey zu einem hohen Anteil im Besitz von Waffen. Die Zustimmung seiner Wähler ist, was Jobatey nicht ausspricht, für Trump eine Art Lebensversicherung. Der Grund für die Absicherung ist, meint Jobatey, dass Trump beabsichtige, seine Ziele gegen den Willen des Establishments, auch gegen seine Widersacher in der eigenen Partei, durchzusetzen. Ein Amtsenthebungsverfahren könnte fatale Folgen auch für die Republikaner haben. Trump hat sich für eine direkte Demokratie über Dekrete entschieden, in dieser Form ein Novum in der US-amerikanischen Geschichte.

Cherno Jobatey fügt hinzu: "Donald Trump ist Absolvent der renommierten Wharton Business Kaderschmiede, sein Chefstrategie Steve Bannon bekam seinen Schliff in Harvard. Beides Elite-Universitäten, die für ihre Strategie-Ausbildung bekannt sind."

http://ruhrkultour.de/wp-content/uploads/2017/02/Jobatey_Trump.pdf

http://www.huffingtonpost.de/cherno-jobatey/trump-deutschland-usa-politik-agenda_b_15036640.html

Foto: [Marc Nozell](#)

Kommunales Wahlrecht in NRW für Nicht-EU-Bürger

Die Fraktionen der SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der PIRATEN in NRW sprachen sich am 16.02.2017 für das kommunale Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer, die nicht aus Mitgliedstaaten der EU kommen, aus.

Begründung zur Teilhabe am kommunalen Wahlrecht

Die Teilhabe und Partizipation der Menschen, die als Einwohner in den jeweiligen Gemeinden ihren Lebensmittelpunkt hätten, sei für die Integration dieser Menschen in den Gemeinden und in Deutschland ein ganz wesentlicher Aspekt. Die Einführung des kommunalen Wahlrechts entspräche nicht nur dem Wunsch dieser Menschen auf Mitwirkung in den Selbstverwaltungsorganen, sondern die Einführung sei auch inhaltlich geboten.

Die Fraktion der CDU sprach sich gegen den Gesetzentwurf aus. Die CDU verfolge das Ziel, die Menschen über eine Einbürgerung in Deutschland zu integrieren; die doppelte Staatsbürgerschaft und die Einführung eines kommunalen Wahlrechts, sei für die CDU nicht der richtige Ansatz.

Die Fraktion der FDP machte verfassungsrechtliche Bedenken gegen den Gesetzentwurf geltend; eine Regelung könne mit Blick auf die Homogenitätsklausel des Grundgesetzes nur auf Bundesebene getroffen werden.

Der Gesetzentwurf, Drucksache 16/13314 (Neudruck) wurde mit den Stimmen der Fraktionen

der SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und der PIRATEN gegen die Stimmen der Fraktionen der CDU und FDP angenommen.

<http://ruhrkultur.de/wp-content/uploads/2017/02/MMD16-14275.pdf>

Gut erklären können, reicht nicht, es muss auch stimmen. Eine Antwort an Harald Lesch

Gut erklären können, reicht nicht, es muss auch stimmen. Das gilt auch für den Allrounder Prof. Harald Lesch, der es den Zuhörern leicht macht, ihm zu folgen. Felix Letkemanns kommentiert ein Video von Harald Lesch zum Thema Flüssigsalzreaktor. Er stellt Lesch als Verbreiter von Falschinformationen zur Rede.

“Gibt es eine Möglichkeit, Atomkraft komplett ohne Risiko zu erzeugen?”

Etwas schwieriger ist der Nachweis in Fragen der Kernenergie nicht nur deshalb, weil die Materie kompliziert ist, sondern vor allem deshalb, weil die vereinten Kräfte aus Politik, Nicht-Regierungsorganisationen und Kirchen der modernsten aller Energieformen nahezu den Garaus gemacht haben. Aber es gibt sie, die aufmerksamen Beobachter, die die Verbreiter von Falschinformationen zur Rede stellen. Aber es ist unwahrscheinlich, dass sie von Harald Lesch eine Antwort auf ihre Fragen erhalten.

“Gibt es eine Möglichkeit, Atomkraft komplett ohne Risiko zu

erzeugen?“ fragt Harald Lesch und stellt in dem Video den Flüssigsalzreaktor vor. “Eine sehr interessante Idee ...“, sagt er.

Felix Letkemanns kommentiert Harald Leschs Vortrag mit folgenden Worten: “Harald Lesch hat ein Video zum Flüssigsalzreaktor gemacht und dort mit alternativen Fakten um sich geworfen. Deshalb eine Antwort, in der ich ein paar (nicht alle!) Sachen richtigstelle. Ich habe Herrn Lesch bereits vor ein paar Monaten eine Mail zu diesem Thema geschrieben, allerdings gab es damals nur eine automatische Antwort.”

Wie gefährlich das Tritium ist, mag man daran sehen, dass es bei Amazon käuflich erworben werden kann: <http://amzn.to/2m7jx0N>

Kritik an Harald Lesch

Auch von anderer Seite kam Kritik an Leschs Video. Weil es keine “Atomlobby” gibt, kümmert sich ein privater Verein ([Nuklearia](#)) darum, dass das Wissen über die Kernenergie in Deutschland nicht gänzlich verloren geht. [Rainer Klute](#) kritisiert Harald Lesch in drei Punkten:

“1. In Hamm-Uentrop hat man einen Thorium-Hochtemperaturreaktor gebaut, aber – anders als Lesch behauptet – keinen Flüssigsalzreaktor, sondern einen Kugelhaufenreaktor. Der Kernbrennstoff befand sich in tennisballgroßen Kugeln. Dieses Reaktorkonzept hat China aufgegriffen und errichtet gerade eine Anlage, die 2018 in Betrieb gehen soll.

2. Weder der Thorium-Hochtemperaturreaktor in Hamm noch irgendein Thorium-Flüssigsalzreaktor ist ein Schneller Brüter, auch wenn Lesch das behauptet. Übrigens eignet sich ein Schneller Brüter – genauer: ein Schneller Reaktor – sehr wohl dazu, aus Atommüll Strom zu machen. Russland zeigt uns, wie das geht:

<http://nuklearia.de/2016/12/09/strom-aus-atommuell-schneller-reaktor-bn-800-im-kommerziellen-leistungsbetrieb/> .

3. Lesch erklärt die Selbstregulierung eines Thorium-Flüssigsalzreaktors, als ob es ein völlig neuartiges Konzept wäre. Ist es aber nicht, denn das macht bereits jeder herkömmliche Kernkraftreaktor so, Stichwort: negativer Reaktivitätskoeffizient. Eine Ausnahme ist der russische RBMK-Reaktor (Tschernobyl-Typ), von dem leider noch 11 Blöcke laufen.“

Schlussfolgerung

Es liegt auf der Hand, dass die Schlussfolgerungen Harald Leschs nicht stimmen können, wenn er grundlegende Dinge nicht weiß – oder nicht wissen will.

Ein neuartiges Konzept für einen Flüssigsalzreaktor ([Dual Fluid Reaktor](#)) stellt das Institut für Festkörper-Kernphysik, Berlin, vor: <http://dual-fluid-reaktor.de/index.php/technik>



Michel Limburg, Fred Mueller, Arnold Vaatz

Strom ist nicht gleich Strom

■ Sofort lieferbar

Gebundene Ausgabe (November 2015)

19,90 EUR*



Versand kostenfrei.

Kaliforniens Staudammkrise
erinnert an die tödliche

Geschichte der Wasserkraft

Staudämme galten in den 1960er und 70er Jahren als Symbole des Fortschritts, des Wachstums – und der Macht [erinnert](#) "Planet Wissen" den Leser. Es habe Zeiten gegeben, da haben Staudämme amerikanischen Präsidentschaftskandidaten zum Wahlsieg verholfen. Die Befürworter Erneuerbarer Energien verbinden diese Quelle kohlenstofffreier Energie, die Wasserkraft, mit der Hoffnung, dass sie dazu beitragen können, Kohle- und Kernenergie abzulösen. Sie ignorieren, dass es eine absolute Sicherheit bei keiner Art der Energiegewinnung gibt und jede Art Verluste nach sich zieht.

Die Funktion der Staudämme wird von Planet Wissen kurz [beschrieben](#). "In den Dämmen fällt das gestaute Wasser auf Turbinen, die nichts anderes sind als moderne Wasserräder. Bloß treiben sie keinen Mühlstein an, sondern Generatoren, die die Rotationsenergie schließlich in elektrische Energie umwandeln. In Strom, den alle Volkswirtschaften brauchen." Planet Wissen erinnert aber auch daran, dass der Boom der Staudammprojekte nicht frei von den Interessen vor allem für die westlichen Industrien war, die die Riesenturbinen geliefert und gute Geschäfte gemacht hätten.

Kaliforniens Staudammkrise bei Oroville

Kaliforniens Staudammkrise bei Oroville habe die tödliche Geschichte der Wasserkraft wieder ins Bewusstsein gerufen, [sagt](#) Dave Mosher.

Die USA erhalten durch Staudämme etwa [6 Prozent ihrer Energie](#). Aber, [sagt](#) Dave Mosher, diese Woche veranschauliche die Staudamm Krise in Oroville, Kalifornien, dass die hydroelektrische Energie-Technologie an ein großes, wenngleich seltenes Risiko gekoppelt sei: Katastrophaler Zusammenbruch und Überschwemmungen.

Zählen Staudämme zu den riskanteren Stromquellen der Welt?

Dave Mosher verweist auf eine [Datenanalyse](#) des Reporters Phil McKenna in New Scientist im März 2011. Das Magazin griff auf Daten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ([Organisation for Economic Cooperation and Development](#)), der Internationalen Energieagentur ([International Energy Agency](#)) und [anderer Quellen](#) zurück. Ihnen zufolge können Dämme zu den riskanteren Stromquellen der Welt zählen.

Phil McKennas analysierte die unmittelbaren und späteren Todesfälle, die für zehn Terrawattstunden (TWh) der weltweit erzeugten Energie auftraten – weltweit werden etwa 20.000 TWh Strom pro Jahr produziert.

Diesen Daten zufolge gebe es Todesfälle für jede Art der Energiegewinnung, in der Rangliste sei Wasserkraft tödlicher als Kernenergie und Erdgas:

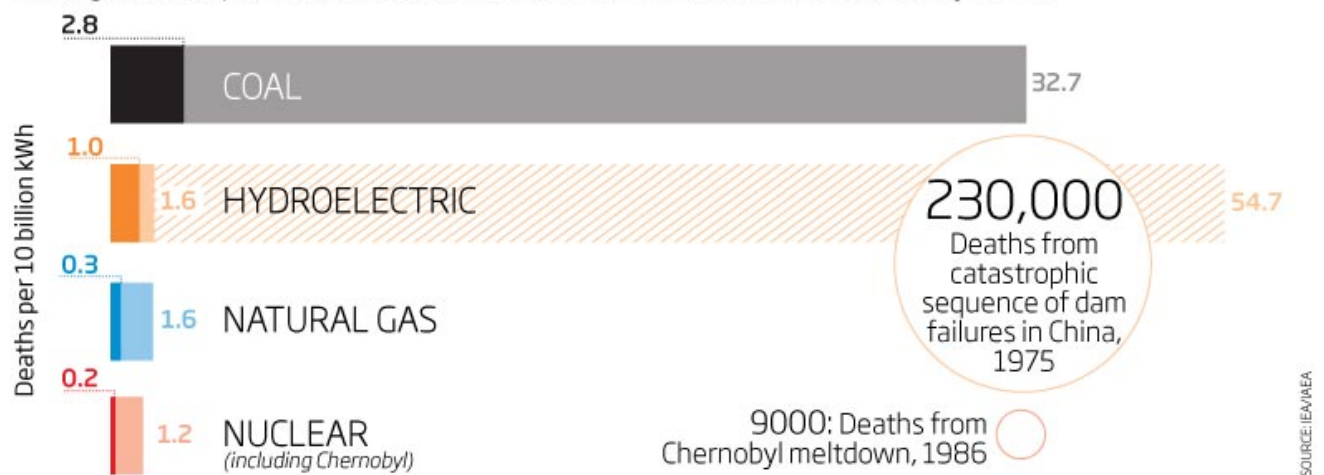
- **Kernenergie:** 0,2 bis 1,2 Todesfälle pro 10 Milliarden KWh (am wenigsten tödlich)
- **Erdgas:** 0,3-1,6 Todesfälle je 10 Milliarden KWh
- **Wasserkraft:** 1.0-1.6 Todesfälle pro 10 Milliarden KWh
- **Kohle:** 2,8 bis 32,7 Tote pro 10 Milliarden KWh (tödlichste)

Trotz des Kraftwerksunfalls in Tschernobyl, der schätzungsweise 9.000 Krebstodesfälle verursacht habe, sei die Kernkraft eine der sichersten Möglichkeiten zur Stromerzeugung (im Gegensatz zum Volksglauben).

Power risks

©NewScientist

For each unit of electricity produced, nuclear power is nowhere near as deadly as coal.
The ranges on each power source indicate estimates from different studies, as collated by the IEA



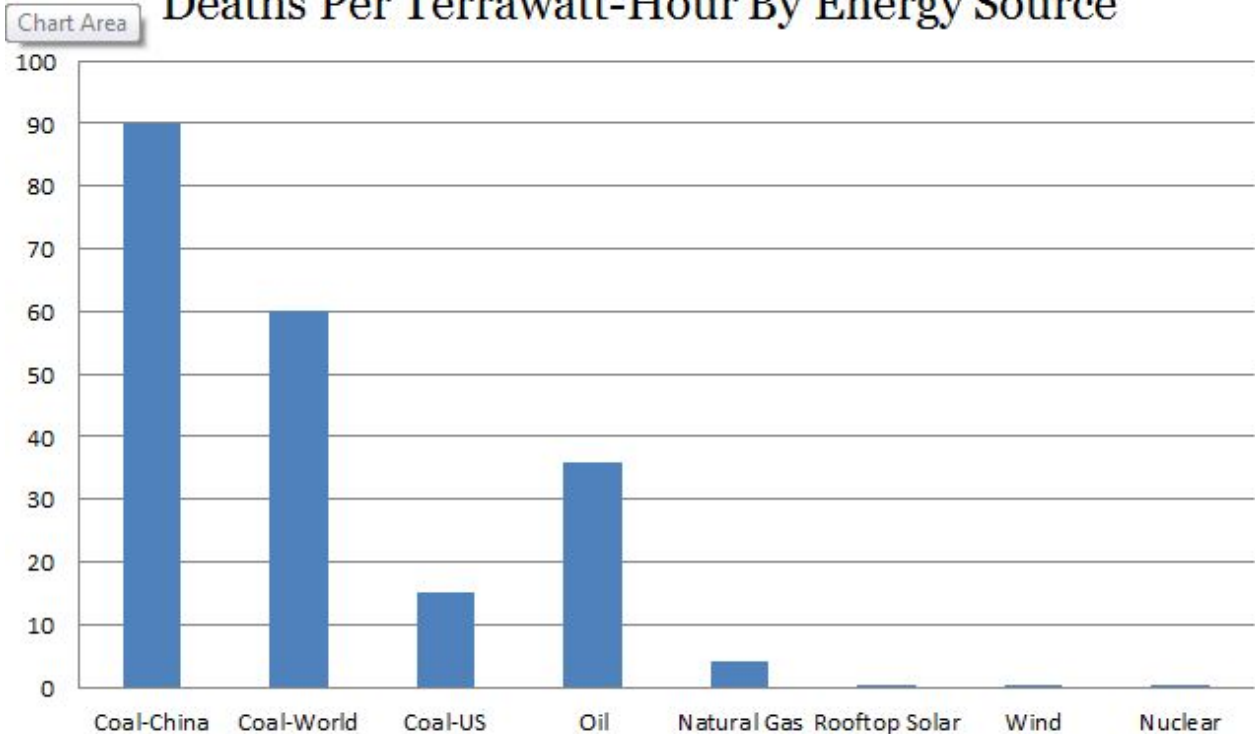
Quelle:

<https://www.newscientist.com/article/mg20928053.600-fossil-fuels-are-far-deadlier-than-nuclear-power/>

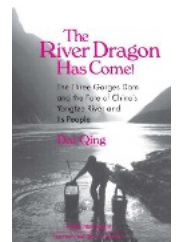
Kohle gelte wegen der Todesfälle, die sie durch Luftverschmutzung verursacht, als das tödlichste Risiko.

Schätzungen der Zahl der Todesfälle pro Terawattstunde, die auf Daten der Weltgesundheitsorganisation und der Arbeitsschutzstatistik basieren, gehen davon aus, dass fossile Kraftwerke zu weit mehr Todesfällen beitragen als Windenergie, [meint mediamatters.org](http://meint.mediamatters.org), ignoriert jedoch, dass die Windenergie wegen ihrer zufallsabhängigen Stromproduktion kein Ersatz für herkömmliche Kraftwerke sein kann.


Deaths Per Terrawatt-Hour By Energy Source



27.3.2013 – mediamatters.org



Zusammenbruch von Chinas Banqiao-Staudamm

Falls die Todesfälle, die durch den tragischen Zusammenbruch von Chinas Banqiao-Staudamm verursacht wurden, in die Berechnungen einbezogen würden, könne Wasserkraft als eine der gefährlichsten Stromquellen betrachtet werden, sagt Dave Mosher. Am 8. August 1975 zerstörte ein ungewöhnlicher Taifun, der alle Niederschlags-Rekorde brach, den Staudamm. Er schickte eine Wasserwand von fast zwanzig Metern Höhe und 12 Kilometern Breite flussabwärts. Darüber berichtet der investigativen Journalist Dai Qing in seinem Buch "Der Flussdrache ist gekommen!" ( [The River Dragon Has Come!](#))

Die Sturzflut zerstörte andere Dämme entlang des Flusses und tötete schätzungsweise 85.000 Menschen. Bei der Berücksichtigung späterer Todesfälle durch Hochwasserkrankheiten und Hungersnöte könne die Zahl der Todesfälle bei 220.000 bis 230.000 Menschen liegen.

Dieses verheerende Unglück hebe das statistische Risiko von Staudämmen auf 54,7 Todesfälle pro 10 TWh – ein etwa 46 Mal höheres Risiko als durch die Kernenergie. Die Zeitschrift Business Insider, in der der Artikel von Dave Mosher zuerst veröffentlicht wurde, kontaktierte die National Hydropower Association und bat um einen Kommentar, welche Gefahr durch Staudämme in den USA drohe, erhielt aber keine umgehende Antwort.

Die Chinesen haben 1993 den Banqiao-Damm wieder aufgebaut und die Lehren aus der Tragödie gezogen, sagt Dave Mosher. Der entscheidende Unterschied zwischen den beiden Ereignissen sei, dass die Behörden in den USA in der Lage gewesen seien, mehr als 180.000 Menschen in dieser Region von Kalifornien sofort zu evakuieren. Es bleibe abzuwarten, ob der Oroville-Stausee tatsächlich zusammenbrechen wird. Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung seines Artikels (13.2.2017) hatte er sich stabilisiert.

Aussichten für Oroville

18.02.2017: Das Wetteramt in Los Angeles [sprach](#) vom heftigsten Niederschlag, der den Südwesten Kaliforniens «seit sechs Jahren und vielleicht sogar seit Dezember 2004 und Januar 1995» am 17.2.2017 treffen könnte. Im Norden von Kalifornien überwachten Einsatzkräfte den maroden Oroville-Staudamm, der in den vergangenen Tagen bereits viel Wasser abgefangen hatte. Dessen Abflusskanäle befinden sich in Reparatur. Behördenvertreter zeigten sich zuversichtlich, dass das Reservoir auch erneute Regenmassen bewältigen könne. Einwohner in den unter den Stausee gelegenen Orten durften inzwischen wieder in ihre Häuser zurückkehren, sitzen dort aber

angesichts des kommenden Regens auf gepackten Sachen. Ihnen sei mitgeteilt worden, dass die Anordnung zur erneuten Räumung von einem Augenblick auf den anderen kommen könnte, [berichtet](#) bluewin.ch.

Quellen:

- <http://www.planet-wissen.de/kultur/architektur/staudaemme/index.html>
- <http://www.businessinsider.com.au/dam-safety-statistics-risk-of-death-2017-2?r=US&IR=T>
- <http://www.sciencealert.com/california-s-dam-crisis-highlights-the-surprisingly-deadly-history-of-hydroelectric-power>
- <https://www.newscientist.com/article/mg20928053.600-fossil-fuels-are-far-deadlier-than-nuclear-power/>
- <https://weather.com/de-DE/wetter/ausland/news/erste-tote-kalifornien-droht-der-hefigste-sturm-seit-22-jahren>
- <https://www.bluewin.ch/de/news/vermischtes/2017/2/17/regenfront-erreicht-kalifornien-alarm-am-oroville-stausee.html>

Titelfoto: Real Thing TV

Ruhrkultour Leseempfehlung:



Michel Limburg, Fred Mueller, Arnold Vaatz

Strom ist nicht gleich Strom

■ Sofort lieferbar

Gebundene Ausgabe (November 2015)

19,90 EUR*



Versand kostenfrei

Der Ingenieur Michael Limburg und der Wissenschaftsjournalist

Fred F. Mueller erklären in einfacher, auch für Laien leicht verständlicher Weise, wie unser Stromversorgungssystem funktioniert.

“Die Energiewende, die Umstellung unserer Stromversorgung auf sogenannte “Erneuerbare Energien” wird in eine Katastrophe führen, wirtschaftlich ebenso wie technisch. Obwohl das Konzept technisch nicht machbar ist, wurden hierfür bereits mehr als 500 Milliarden Euro ausgegeben. Dieses Geld wird unserer Volkswirtschaft bitter fehlen, wenn sie darangehen muss, den künftigen Scherbenhaufen zusammenzukehren. Hier erklären zwei ausgewiesene Fachleute, warum.”

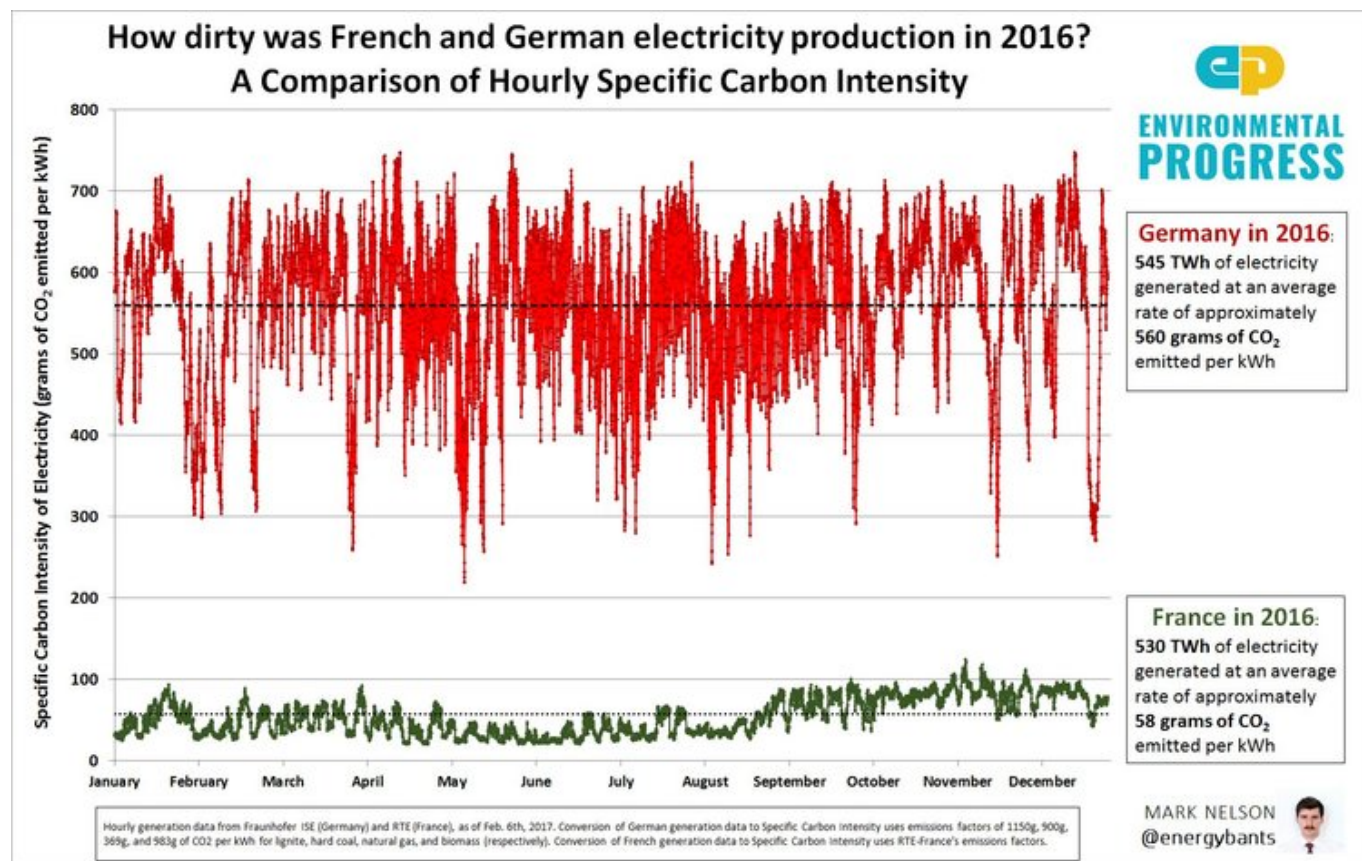
Der deutsche Strom war im Jahr 2016 fast zehnmal schmutziger als Frankreichs

Der deutsche Strom war nach einer neuen Analyse des Umweltprogresses (EP) fast zehnmal schmutziger als Frankreichs im Jahr 2016. Environmental Progress (EP) bezeichnet sich als eine Forschungs- und Politikorganisation. Sie ist eine kanadische Graswurzel-Bewegung, die nach eigenen Angaben “für saubere Energie- und Energiegerechtigkeit kämpft, um Natur und Wohlstand für alle zu erreichen”.

Schmutziger Strom in Deutschland, im Musterland der Erneuerbaren Energien

Environmental Progress stellt fest: “Im Jahr 2016 erzeugte Deutschland 545 Terawattstunden (TWh) Strom mit einem durchschnittlichen Anteil von ca. **560 Gramm Kohlendioxid pro kWh**. Im Gegensatz dazu erzeugte Frankreich 530 TWh Strom mit

einem durchschnittlichen Anteil von ca. **58 Gramm Kohlendioxid pro kWh**. Bei den Kohlendioxidemissionen aus der Elektrizität bedeutet dies, dass Deutschland fast genau zehnmal so viel wie Frankreich – über 300 Millionen metrische Tonnen – ausstößt.”



Als Quelle der Analyse gibt EP die deutschen Stundensatzdaten des Fraunhofer ISE und der RTE-France am 6. Februar 2017 an. Deutschlands Gesamtemissionen seien im Jahr 2016 gestiegen, als das Land seine Kernkraftwerke geschlossen und durch Kohle und Erdgas ersetzt habe. Die Emissionen in Deutschland hätten sich verringert, wenn kein Kernkraftwerk abgeschaltet worden wäre.

Die neue Sonnen- und Windenergie habe die verlorene Kernenergie nicht ausgleichen können. EP weist darauf hin, dass darüber hinaus der Anteil des Solar- und Windstroms 2016 im Vergleich zu 2015 trotz neuer und umfangreicher Kapazitätserweiterungen gesunken sei.

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD): “Der globale Siegeszug der Erneuerbaren Energien ist unaufhaltsam”

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) hat eine eigene Sicht der Dinge. Die Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) teilte am 25.1.2017 auf ihrer Facebookseite den Lesern mit: “Der globale Siegeszug der Erneuerbaren Energien ist unaufhaltsam – jetzt geht es vor allem darum, dass Deutschland seine Spitzenposition nicht aufs Spiel setzt, sondern den Umbau der Energieversorgung konsequent vorantreibt und gleichzeitig sozialverträglich gestaltet. Und genau das wollen wir mit dem Klimaschutzplan 2050 erreichen: Er zeigt die Grundzüge für einen wirtschaftlich erfolgreichen Übergang zu einer modernen und weitgehend treibhausgasneutralen Gesellschaft bis Mitte dieses Jahrhunderts auf!”

Ihre vollständige Rede auf der der Jahrestagung des Handelsblatt zur Energiewirtschaft kann nachgelesen werden:
www.bmub.bund.de/N53940

Greenpeace verteidigt das Pariser Klimaabkommen

US-Präsident Donald Trump drohe, das Pariser Klimaabkommen zu kündigen. Greenpeace ist empört. “Was heißt das für den Kampf gegen die globale Klimaüberhitzung”?, fragt die Nichtregierungsorganisation. Deren Mitgründer [Patrick Moore](#) hat bereits vor vielen Jahren Greenpeace verlassen. Sein Hauptgrund war der Wandel der Organisation von einer wissenschaftlich-analytischen zu einem politischen Lobbyverband. Greenpeace verweigert den Blick auf die Realität. Er wäre sicher geschäftsschädigend für die Spendeneinnahmen und für [Greenpeace Energy](#), unter dessen Namen in Deutschland acht Windparks betrieben werden.

Quellen:

- <http://www.environmentalprogress.org>
 - <https://www.greenpeace.de/themen/klimawandel/klimaschutz/dont-trump-climate>
 - https://de.wikipedia.org/wiki/Greenpeace_Energy
-

Lassen sich mit Windrädern kommunale Kassen sanieren?

Birkenfeld ist eine Stadt im Landkreis Birkenfeld im südwestlichen Teil von Rheinland-Pfalz und Sitz der Kreisverwaltung. Der Landkreis hat 90 Ortsgemeinden mit etwa 80.000 Einwohnern. Birkenfeld ist ein staatlich anerkannter Erholungsort mit fast 6.700 Einwohnern und einer Universität, dem Umwelt-Campus Birkenfeld, ein Außenstandort der Hochschule Trier.

In der Verbandsgemeinde Birkenfeld sind in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Windparks entstanden. Zu den 38 Windrädern, die Anfang 2016 in der Verbandsgemeinde Birkenfeld standen, sollten 30 weitere in den nächsten Monaten noch hinzukommen. Die Warnungen der Bürgerinitiative „Energiewende mit Vernunft“ vor der Zerstörung der Naturlandschaft und negative Auswirkungen auf den Tourismus stießen bei dem Verbandsbürgermeister Bernhard Alscher auf Unverständnis. Auch von Gesundheitsgefahren für die Bürger durch Infraschall oder Schattenschlag wollte der Verbandsbürgermeister nichts wissen.

Stattdessen sah der Verbandsbürgermeister in der Windkraft eine lukrative Einnahmequelle für verschuldete Gemeinden, pro Rad rechne der Bürgermeister mit bis zu 50.000 Euro Pacht im Jahr, [berichtete](#) der swr im Februar 2016. Alscher habe seine Entscheidung wie folgt begründet: „**Der Schuldenstand wird**

immer größer, man wird immer mehr eingeengt und ich merke das jetzt, dass bei mir in der Verbandsgemeinde sich die Kommunen unterschiedlich entwickeln, denn die einen haben Geld und die anderen haben keins.” Mit 53,2 Prozent der Stimmen wurde Bernhard Alscher (Birkenfelder Freie Liste) im April 2016 bei der Verbandsgemeindewahl [wiedergewählt](#).

Mit den Berechnungen des Verbandsbürgermeisters hat sich ein Leser auseinandergesetzt:

Ertrag der Birkenfelder Windräder

Die Sanierung kommunaler Kassen

Viele Ortsbürgermeister möchten mit der Windkraft ihre kommunalen Kassen sanieren und Privatleute möchten sich eine goldene Nase verdienen. Dabei tritt der eigentliche Grund für die horrenden Kosten der Energiewende in den Hintergrund. Der Atomausstieg und die Rettung des Weltklimas sind zweitrangig geworden. Wäre irgend jemandem ernsthaft an der Lösung eines dieser 3 Probleme gelegen, dann müsste die Lösung anders aussehen.

Beispiel Birkenfeld:

Ein Birkenfelder Windrad (2,35 MW) kann mit einem jährlichen Energieertrag von etwa 3500 MWh (Megawattstunden) rechnen. Bei einer Einspeisevergütung von 9,2 Cent/kWh für die ersten 5 Jahre sind jährliche Einnahmen von etwa 320 000 € zu erwarten.

In einer Fernsehsendung im SWR haben sich Bürgermeister Kowalski und VG-Bürgermeister Dr. Alscher gemeinsam beklagt, dass der Stadt Birkenfeld 50 000 Euro pro Windrad im Jahr verloren gehen, wenn diese nicht ans Netz gehen dürften. Im Gegensatz zur Absichtserklärung unserer Politiker bleibt die Wertschöpfung durch die Windkraft – die keine ist, weil sie auf Subventionen beruht – nicht im Land, denn etwa 290.000 Euro pro Windrad nehmen die Betreiber jährlich mit

nach Hause, in diesem Fall nach Frankfurt. Darin ist auch die Finanzierung der Windkraftanlagen enthalten.

Die Leistung der Birkenfelder Windräder:

Leistung: $P = 2350$ kW (Kilowatt) pro Windrad

Ertragsfaktor: $k = 17\%$ (in den Mittelgebirgen)

Der zu erwartender jährlicher Energieertrag (pro Windrad)

$W = P \times k \times 8760$ h

$W = 2350$ kW $\times 0,17 \times 8760$ h = **3 499 620 kWh** (Kilowattstunden)

Einspeisevergütung für Windkraft: 9,2 Cent / kWh.

mittlerer Erzeugerstrompreis: 6,74 Cent / kWh

Kosten EEG-Umlage: 6,17 Cent / kWh

Grundvergütung für Windkraft: 5,02 Cent / kWh

Strompreis an der Börse ca. 4,00 Cent / kWh

Die zu erwartende Gesamteinnahmen für 3 Windräder:

= $3 \times (3\,499\,620 \text{ kWh} \times 0,092 \text{ € / kWh}) = 965\,895$ Euro (pro Jahr)

Kosten für das EEG für 3 Windräder:

= $3 \times (3\,499\,620 \text{ kWh} \times 0,0617 \text{ € / kWh}) = 647\,799$ Euro (pro Jahr)

Subvention des Strompreises:

Börsenstrompreis ca.: 3,5 Cent / kWh

Einspeisevergütung: 9,2 Cent / kWh

Subvention: 5,7 Cent / kWh

Die Subvention ergibt sich aus der Differenz zwischen Einspeisevergütung und dem mittleren Börsenstrompreis.

Daraus ergibt sich eine Subvention von

= $3 \times (3\,499\,620 \text{ kWh} \times 0,057 \text{ € / kWh}) = 598.435$ Euro (pro Jahr)

Beim Bundesverband der Energie und Wasserwirtschaft BDEW) ist

ein höherer Betrag von 6,9 ct / kWh angegeben, der sich eventuell mit der garantierten Ersatzzahlung für nicht eingespeisten Strom bei Energieüberschuss im Netz erklären lässt.

Überlegung:

Der Pro Kopf Verbrauch eines Bundesbürgers an Strom liegt etwa bei 1600 kWh. Es kommt jedoch darauf an, ob die Menschen in Ein-, Zwei-, oder Mehr-Personenhaushalten leben, oder in Ein- oder Mehrfamilienhäusern wohnen. Auch spielt es eine Rolle, ob sie ihr Brauchwasser elektrisch aufheizen oder mit fossilen Brennstoffen. Es ist anzunehmen, dass der Pro-Kopf-Verbrauch in ländlichen Regionen genau aus diesen Gründen über dem Durchschnittswert liegt.

Der jährliche Stromverbrauch der 6700 Einwohner von Birkenfeld würde demnach bei $6700 \times 1600 \text{ kWh} = 10,7 \text{ MWh}$ (Megawattstunden) liegen. Dem stehen etwa 10,5 MWh gegenüber, die die Birkenfelder Windräder erzeugen. Bilanziell würde das übers Jahr gesehen ungefähr passen.

Zusammenfassung:

Ausgaben der Birkenfelder für das EEG:	647.799 € → 96,68 € pro Kopf im Jahr
Subvention der Birkenfelder für die Windenergie:	598.435 € → 89,31 € pro Kopf im Jahr

Diese beiden Zahlen sind nicht zu addieren. Es hängt davon ab, ob man die Kosten für die Energiewende (EEG) betrachten möchte, oder die Subventionen für die Windenergie.

Einnahmen für die Stadt	90.000 € → 13,43 € pro Kopf im Jahr.
--------------------------------	---

Da der jährliche Stromverbrauch der Birkenfelder Bürger in etwa der Energiemenge entspricht, die von den 3 Birkenfelder Windrädern generiert wird, ist es zulässig diese Zahlen gegenüberzustellen. Die Birkenfelder verbrauchen „bilanziell“ nur Windstrom.

Die Birkenfelder gehören offensichtlich nicht zu den Gewinnern

der Energiewende.

Das ist die teuerste Kassensanierung, die man sich vorstellen kann.

Hätte Birkenfeld nur 670 Einwohner dann würden pro Einwohner natürlich 135 Euro pro Kopf im Jahr herauskommen. Das zeigt wie sehr unsere Landschaft durch die vielen kleinen Dörfer kaputt gemacht wird, die 3 oder 4 Windräder bauen.

Die Frage ist:

Wie würden wir unsere Kassen sanieren, wenn die Katastrophe in Fukushima nicht stattgefunden hätte?

Quellennachweise:

- C02 – Emissionen Welt: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/179260/umfrage/die-zehn-groessten-c02-emittenten-weltweit/>
- 5 Megawatt Batterie-“Speicher“: <http://www.windkraft-journal.de/2014/09/17/5-megawatt-batterie-grossspeicher-stabilisiert-netzfrequenz-einer-konventionellen-50-megawatt-turbine>
- Pro Kopf Stromverbrauch: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit <http://www.die-stromsparinitiative.de/stromkosten/stromverbrauch-pro-haushalt/>
- EEG Umlage: Ökoinstitut Berlin <http://www.oeko.de/oekodoc/1825/2013-495-de.pdf>
- EEG-Umlage (Zusammensetzung des Strompreises): Rhein-Zeitung vom 16.10.2015
- SWR: <http://www.swr.de/landesschau-aktuell/rp/trier/buergermeisterwahl-in-der-vg-birkenfeld-windkraft-mischtwahlkampf-auf/-/id=1672/did=17032876/nid=1672/hlhtl9/>

Foto: Kreisstadt Birkenfeld. Am Horizont der Nationalpark Hunsrück-Hochwald und der Erbeskopf, <http://www.camping-waldwiesen.eu/de/bildergalerie>

